

Eine Schule für Assistenzhunde

Liestal Der Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfen Liestal feiert sein 40-jähriges Bestehen

Beat Eglin

Am letzten Samstag öffnete der Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfen Liestal (VBM) sein Gelände für das Publikum. Und die Leute kamen in Scharen zum 40-jährigen Jubiläum.

Bei schönem Sommerwetter begrüsste Schulleiter Peter Kaufmann seine Gäste und informierte über das Programm. Über 50 in gelbe T-Shirts gekleidete Helferinnen und Helfer ermöglichten den Anlass. Viele von ihnen unterstützen den Verein auch durchs Jahr. Gesucht werden Junghundetrainer, die Hunde in den ersten eineinhalb Jahre betreuen.

Nicht alle Hunde sind nach der Ausbildung fähig, ihre Aufgaben zu erfüllen. Diese Tiere werden wenn möglich an die Familien zurückgegeben, die sie in der Lebensphase vor dem Training betreuten. Diese sehr wichtige Gruppe sind die Junghundetrainer. Sie betreuen die Hunde, bis sie nach eineinhalb Jahre mit dem Training beginnen können.

Von grosser Bedeutung sind alle Personen und Institutionen, welche die Schule finanziell unterstützen. Ohne diese wäre der Betrieb in der heutigen Form nicht möglich. Liestal ist eine spezielle Schule mit über zehn verschiedenen Hunderassen. Trotz jahrelanger Erfahrung ist man aber immer noch im Lernprozess, da jeder Hund unterschiedlich ist. Diese Unterschiede sind wie auch bei den Menschen normal und man muss sie wertschätzen.

Interessante Vorführung mit Junghunden

Beim VBM gibt es keine Zwinger für die Hunde. Sie dürfen sich frei bewegen. Alle Hunde sind Familienhunde, sowohl in der Ausbildungsphase wie auch später als



Eine Pause für Mensch und Tier.

Fotos: Beat Eglin

Blinden- oder Betreuungshund.

Es ist erstaunlich, was Junghunde im Alter von 4 Monaten bis eineinhalb Jahren bereits können. Nach dieser Jugendphase erfolgt die intensive, auf das jeweilige Tier abgestimmte Ausbildung. Dabei kommt es sehr auf das Timing an. Mit einem Klickgeräusch zeigt die Trainerin dem Hund, dass er etwas richtig machte. Dafür bekommt er Futter zur Belohnung.

Vertrauenshunde begleiten Menschen mit Autismus. Wenn sich Labrador Uni-

que über die Beine seiner Besitzerin legt, hilft das der Person sehr und beruhigt sie. Peter Kaufmann: «Vertrauen ist eines der Worte, das sehr wichtig ist und uns immer begleitet.»

«Viele Sachen werden einem erst klar, wenn man selbst betroffen ist», erklärte Hundeführerin Astrid. Sie betreute viele Jahre Junghunde. Heute braucht sie selbst einen Blindenhund. «Auch die Hunde erziehen ihre Halter», sagt sie, und erzählt eine Geschichte über ihre Bailey. Astrid ging mit ihr zu Fuss ein-

kaufen. Einmal wollte sie danach mit Bailey zurückgehen. Der Hund wollte aber mit dem Postauto fahren. Astrid setzte sich durch. Als Reaktion lief der Hund aber nur im Schneckentempo. Seither geht sie den Hinweg zu Fuss und den Rückweg mit dem Postauto.

Stadträtin Pascale Meschberger lobte in ihrer Begrüssungsrede das grosse Engagement der Institution. Bei einem Besuch war sie «beeindruckt, mit welcher Ruhe, Kompetenz und Selbstverständlichkeit hier gearbeitet wird.»



Ein Parcours simulierte Sehbehinderung.



Das Publikum verfolgte die Hundevorführung.



Schulleiter Peter Kaufmann.

Tempo 30 auf der Seltisbergerstrasse

Zurzeit läuft eine Unterschriftensammlung für Tempo 30 auf der Seltisbergerstrasse in Liestal im Abschnitt zwischen Kasernenstrasse und Eglisackerstrasse. Die Petition aus der Liestaler Bevölkerung fordert, dass der Stadtrat von Liestal zusammen mit dem Kanton die erforderlichen verkehrstechnischen und rechtlichen Abklärungen einleitet.

Die Seltisbergerstrasse sei eine Kantonsstrasse, aber gleichzeitig auch eine Wohnstrasse, ein Schulweg und eine wichtige Verbindung für Fussgänger/-innen und Velofahrende, schreiben die Petitionäre. Tempo 30 würde auf diesem sensiblen innerstädtischen Strassenabschnitt mehr Sicherheit und eine dem Siedlungsgebiet angemessene Verkehrssituation schaffen. Zudem würde es zur Lärmreduktion beitragen.

Die Forderung ist nicht neu: Bereits 2012 verlangte ein Postulat Tempo 30 auf diesem Abschnitt. Beim kantonalen Sanierungsprojekt von 2014 erreichte die Stadt Verbesserung bei den Fussgängerübergängen; Tempo 30 wurde jedoch nicht umgesetzt. In der Schlussberatung hielt der Stadtrat aber fest, dass Tempo 30 «weiterhin ein Thema bleiben sollte». Die Petitionäre weisen ferner darauf hin, dass Tempo 30 auf Kantonsstrassen trotz neuem Bundesrecht weiterhin möglich ist.

ObZ

Der Verein Erlebniszentrum Liestal hat ein neues Mitglied

Der Verein Erlebniszentrum Liestal, welcher das Zentrums-Management betreibt, hat prominente Verstärkung erhalten: Der Vorstand hat Jan Tanner als neues Mitglied gewählt. Jan Tanner ist Geschäftsführer der Bredella AG in Pratteln und transformiert derzeit den ehemaligen Buss Industriepark in ein neues Stadtquartier. Er wird seine Kompetenz als Entwickler und Leiter von Shopping Centers sowie Gründer von Detailhandels-Dachorganisationen in Liestal einbringen.

Als Beweggrund hebt Tanner hohe Qualität des Liestaler Zentrums hervor. «Liestal hat eine wunderschöne Altstadt mit viel Potenzial. Sie ist ein attraktives Schaufenster für lokale Retail- und Gastronomieanbieter.» Insbesondere dürfte der Verein Erlebniszentrum profitieren von Tanners Stärke, passende Konzepte für frei stehende Flächen zu finden.

Sein Beitrag für Liestal ist ehrenamtlich und er sieht es als interessante Synergie zu seinem Engagement in Pratteln, von der beide Gemeinden profitieren

würden. Jan Tanner ersetzt den Innenstädte-Berater Thomas Bretscher, der die Strategie und Realisation des Zentrums-Management stark mitgeprägt hat.

Zentrums-Management geht ins dritte Jahr

Die Zentrums-Managerin Marion Ernst, welche ihre Aufgabe am 1. Januar 2025 anpackte, dient drei strategischen Zielen: Passantenfrequenzen in der Innenstadt erhöhen, Aufenthaltsqualität optimieren, Leerstände bewirtschaften. Entsprechende Strukturen – die unter anderem der Messbarkeit von Massnahmen dienen – sind aufgebaut, Projekte realisiert und weitere in Vorbereitung. Diese sind ein Mix aus langfristiger Arbeit und zeitnahen, direkt spürbaren Impulsen.

Nach aussen hin wird das Zentrum beispielsweise in viel beachteten Plakatkampagnen mit dem Slogan «in 10 Minuten bist du in Liestal» beworben. Zudem wird die Winterzeit in Liestal noch stärker mit Aktivitäten bespielt werden. Marion Ernst ist bestens vernetzt und wirkt als koordinierende Impulsgeberin zwischen den verschiedenen Zentrums-Akteurinnen und -Akteuren.

Verein Erlebniszentrum Liestal



Jan Tanner (rechts stehend) managt nun das Stedtle mit.

Foto: zVg

Ruth's Augenblicke

Heidi gönnte sich eine «musikalische Flussfahrt» auf der Donau. Das war noch, bevor der Fluss in diesem Sommer wegen Pegel Tiefstand nicht mehr befahrbar war. «Dabei konnten wir vor Jahren nicht mehr weiter fahren auf der Donau, wegen Hochwasser und Überschwemmungen im ganzen Flussgebiet! Damals mussten wir mit dem Car weiter reisen. Das war schade!», kommentierte Heidi, bevor sie mir von ihren Erlebnissen auf ihrer neuesten Flussreise zu berichten begann. Ja, so schnell können sich die Wetterverhältnisse ändern. Mal viel zu trocken – mal viel zu nass.

Lassen wir Heidi nun selber erzählen: «Die Fahrt war schön, mit viel Musik an Bord. In Bratislava fuhr uns ein Autocar zu einem Opernhaus, wo Verdis Operndrama «La Traviata» aufgeführt werden sollte. Es wurden auch Passagiere von diversen anderen Schiffen dorthin gefahren. Ich las zuvor die ganze Erzählung der Traviata gründlich durch, damit ich dem Geschehen dann gut folgen könne. Weissst du eigentlich was «La Traviata» heisst auf Deutsch? Es bedeutet: «Die vom (rechten) Wege abgekommene» oder auch «die Verirrte»! Die Kurtisane Violetta und der junge Edelherr Alfredo verliebten sich – was sich ganz und gar nicht gehörte in der guten alten Zeit. Das Drama endet dann auch mit Violettas Tod. Sie stirbt an Tuberkulose in Alfredos Armen.

Eigentlich. Aber in dieser Opernaufführung ging nach dem zweiten Akt der Vorhang zu und einige Schauspieler standen davor und verbeugten sich. Zuvor lag Violetta quer über einem Billardtisch. Nix von Dahingehen in Alfredos Armen! Das Publikum klatschte und strömte dann den Ausgängen zu. «Es ist offensichtlich das Ende»... sagten meine Begleiterinnen, und erhoben sich ebenfalls. Ich aber rebellierte: «Das Stück hat drei Akte. Das hatte ich gelesen! Die Violetta ist ja noch gar nicht tot, bloss erschöpft! Sie muss in Alfredos Armen sterben! So ein Bschiss!»

Draussen waren weit und breit keine Cars zu sehen, die uns auf unsere Schiffe zurück fahren sollten. Dafür kamen uns zwei noch viel ältere Weiblein (als wir es sind) entgegen, die keuchten: «Geht alle wieder rein. Es ist doch noch gar nicht Schluss!» Wir alle kamen knapp rechtzeitig zum dritten Akt wieder herein geströmt – gepolt – gerauscht. Und als Violetta so himmeltraurig rührend starb in Alfredos Armen, da war ich zufrieden. Es folgte der Schlussvorhang. Und draussen warteten dann auch die Cars, für die Rückfahrt. Übrigens – nach dem zweiten Akt verabschiedeten sich bloss schon mal die Statisten. Und darum ist die Masse des verehrten Publikums beinahe vom rechten Wege abgekommen...indem es zu früh mit dem Ende rechnete!»



Ruth Petitjean-Plattner
Autorin diverser
Kinder- und
Erwachsenenbücher

Messfahrzeug ist unterwegs

Vom 24. August bis Mitte September 2026 wird das öffentliche Strassennetz in der Stadt Liestal digital erfasst. Dazu ist ein spezielles Messfahrzeug mit Kameras und Laserscannern im normalen Verkehrsfluss unterwegs.

Das Wichtigste auf einen Blick:

Datenschutz gewährleistet: Personen und Autokennzeichen werden automatisch unkenntlich gemacht.

Nicht öffentlich: Die Daten dienen ausschliesslich der Verwaltung und sind nicht öffentlich einsehbar.

Nutzen: Das digitale 3D-Abbild hilft bei der Unterhaltsplanung von Strassen, verbessert die Verkehrssicherheit und schon die Umwelt durch weniger Kontrollfahrten.

Stadt Liestal